

**Zeitschrift:** Werdenberger Jahrbuch : Beiträge zu Geschichte und Kultur der Gemeinden Wartau, Sevelen, Buchs, Grabs, Gams und Sennwald  
**Herausgeber:** Historischer Verein der Region Werdenberg  
**Band:** 36 (2023)  
  
**Artikel:** Konflikt um die Grenze zwischen Hohensax-Gams und Werdenberg  
**Autor:** Oehler, René  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1051732>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 07.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

René Oehler

# Konflikt um die Grenze zwischen Hohensax-Gams und Werdenberg

1538 legen Glarus und Schwyz in einem Schiedsspruch den Grenzverlauf zwischen der Landvogtei Werdenberg und der Herrschaft Hohensax-Gams fest und regeln gleichzeitig die Fischereirechte in der Simmi.

Die alteidgenössischen Orte Schwyz und Glarus hatten sich am Ende des 15. und zu Beginn des 16. Jahrhunderts im Rheintal etabliert: 1497 gelangten sie gemeinsam in den Besitz der Herrschaft Hohensax-Gams,<sup>1</sup> 1517 kauften die Glarner die daran angrenzende Grafschaft Werdenberg.<sup>2</sup> Als Nachbarn und eidgenössische Verbündete standen sich Schwyz und Glarus seit jeher nahe, doch die Reformationswirren, die ab Mitte der 1520er-Jahre die ganze Eidgenossenschaft erschütterten, hatten auch das innerglarnerische sowie das schwyzerisch-glarnerische Verhältnis in Mitleidenschaft gezogen. Im Unterschied zu Schwyz nahm Glarus – mit Ausnahme von Näfels und Oberurnen – die Reformation schon früh an und führte sie in der Folge auch in der Landvogtei Werdenberg ein, während das vom mächtigen Schwyz und Glarus gemeinsam verwaltete Gams katholisch blieb. In einem Klima des gegenseitigen Misstrauens häuften und verschärften sich möglicherweise auch hier die schon seit Jahren schwelenden Konflikte um

Grenzverlauf und Nutzungsrechte, sodass sie nicht mehr allein auf lokaler Ebene gelöst werden konnten. Wie Schwyz und Glarus die strittigen Punkte schliesslich einvernehmlich regelten, ist in einer gut erhaltenen Urkunde aus dem Jahr 1538 festgehalten.<sup>3</sup>

## Transkription<sup>4</sup>

In gotes namen amen. Wyr, dis nachbenempton Ûlrich GÛpfer, alt vogt ze Wynndegg unnd im Gaster, Gorgis FÛreß, diser zit vogt der graffschafft Utnach, bed lanndtlÛte unnd des rates zÛ Schwytz, unnd wyr, DionisiÛs BÛssy, alt lanndtamman, Paly SchÛler, alt vogt ze Werdennberg, bed lanndtlÛte unnd des rates zÛ GlarÛs, thÛnd khunnd vor menngklichem, hierann offentlich bekhennende, als sich dann lanng zit daharr spenn, irthÛmb unnd zwytracht begeben unnd gehalten hat ennzwÛschend denn ersamen, wysenn, unnserenn liebenn unnd gethrÛwenn ammann und ganntzer gemeynnd zu Gammpps, so unns, denn obgemelten beden orten, glich unnd gmeyn





Pergamenturkunde vom  
30. September 1538, gesiegelt  
von Schwyz und Glarus,  
Staatsarchiv St. Gallen.

zûgehörig an einem, unnd die ersamen, wysen ammann und gemeind der graffschafft Werdenberg, so unns von Glarüs allein unnd insonnders zûgehörig, anders theyls, alles von wegnen der lanndtmarch zwüschenn den gemelten bedenn lannden Gamps und Werdenberg, ouch von wegnen der fyschetz in der Soymgienn ursprünglich hargeflossenn ist unnd aber vormals brieff unnd sygel die lanndtmarch berürend zwüschend inen uffgericht, dardurch sy beder sit nit genügsam lüterung gehabenn mochten noch dardurch solcher spenn die lanndtmarch betreffend gerüwygot. Dann das wyr, die obgemelten fier mann, uß bevelch der frommen, vesten, fursichtigen, wysen lanndtamman unnd rats beder obgenampter lannden unnsrer gepieten, den herren uff yre stöß zekhom-

men gewyst, die ze besichtigen unnd ze end ze bringen, solcher massen man fürhin die landtmarch, ouch wo yeder theyl ze fyschenn recht hab, wüssenn mög. Unnd nach dem wyr zügnüs, lüt, urber unnd brieff unnd was harzû dienstlich gewesenn, ouch was yeder theyll ze hörenn begert, inen bedersit eygentlich verhört unnd den handel von einem ennd bis ann das annder besheenn und beschowet. Unnd als wyr denn handel, ouch gelegenheit der sacht, bedacht und erwogen, habennd wyr uns der lanndtmarch zwüschenn denn obgenampten lanndenn Gamps unnd Werdenberg früntlich unnd gütlich vereynbart, gesetzt unnd beschlossenn, doch vorbehalten denn khouffbrieffenn, urbenn unnd herlikheyt ussert disenn artycklenn ganntz unvergryffenn unnd unschädlich, alles inmas-



sen wie hernach volgt: Also das nûn fürohinn wie ein steiny march in dem veld stadt, das man vornaher Heiny Schärers Veld genampt hat, von diser march richtigs hinûff in die eich mit zwey krützinenn bezeichnot, so unnder Hanns Scherers hûs und hoff im gestûd stat unnd von diser eych obsich in denn eychstock, darinn ein crutz gemacht, so vor Hanns Scherers hûs uffhinwertz uff dem Soymgien bort usserthalb des hags stadt unnd da dannenn dem tal nach hinûff in das Orloch. Das sol nûn hinfür die lanndtmarch zwüschen den obgenampten lann-denn Gamps unnd Werdenberg heyssenn unnd sin. Der fyschetz halb in der Söymgienn, wohin oder uff welicher lanndtmarch die Söymgien fürohin vallenn, fliessenn oder ußbrechenn wûrd, so sol doch der fyschetz vom Ryn uffhar bis in die gedachten eych mit zwey crützinenn bezeichnet, nûn fürhin zû der lanndtschafft unnd herlikheit Gammpps gehörenn unnd dienenn unnd das niemantz annder darin nit fischenn noch ze fischenn khein glimpf, fûg noch recht habenn sol. Unnd vonn gemelter eych obsich bis in das Orloch; derselbig fischetz sol zû der herschafft Werdenberg dienen unnd zûgehörig sin, unngehendert unnd ons inntrag mengklichs. Es ist ouch hierinne lûter ußbedingt unnd vorbehalten, jedem theyl sine eigenn, sine leehen, sine weydgenng, holtz, veld, wûnn oder weyd, recht und grechtkheit, ob yemant die in des anndren lanndtmarch hety, wie das yeder theyl bißhar gehept unnd gebrûcht hat, das sy zû bedenn sitenn daby belybenn, das nûtzenn, niessenn unnd bruchenn sollennd unnd mögennd, wie das von allerhar gebrûcht unnd harkhomenn ist. Unnd das sy zû bedenn theylenn einanndren früntlichenn, nachpurlichenn unnd gûtenn wyllenn erzeygenn, bewysenn unnd thûn sollennd als solichs gutenn frundenn zimpt, geburt

unnd wol annstadt. Unnd hiemit um disenn lanngwirigenn gespann, die lanndtmarch unnd fyschetz obgemelt berûrennde, früntlich und gûtlich betragenn sin unnd blybenn, jetz unnd hirnach unnd in allenn dingenn dis artyckel berûrend, früntlich unnd nachpûrlich gegenn einanndrenn hanndlen unnd lebenn, alles inn krafft dis brieffs, dero zwen glych hellende geschrybenn unnd yedem theyl einer mit unnser beder lennder Schwytz unnd Glarûs anhangendenn inn-siglen, doch unnserenn oberkhaitenn friheytenn und grechtkheiten, so wyr der enndenn habend, inn all annder weg ganntz unvergryffenn unnd unnschedlich besig-lenn lassenn mentags nach sanct Mychels tag nach Cristy gebûrt fûnnffzehennhûndert drissig unnd acht jar.

## Hochrangige Delegationen

Je zwei Schwyzer und Glarner Ratsherren begeben sich vor Ort, um die strittigen Fragen zu klären und eine Einigung zu erzielen. Auf Schwyzer Seite sind dies Ulrich Gûpfer, ehemaliger Landvogt im Gaster und als solcher auch für Gams zuständig, sowie Gregor Füress, amtierender Landvogt von Uznach.<sup>5</sup> Die beiden Glarner Vertreter kennen die regionalen Verhältnisse aus unmittelbarer eigener Erfahrung: Dionys Bussi amte von 1523 bis 1526 als Landvogt auf Schloss Werdenberg, Paulus Schuler von 1533 bis 1536.<sup>6</sup>

Die vier hohen Herren analysieren zunächst die rechtliche Ausgangslage und die Ursachen des Streits. Sie konsultieren Akten und Urkunden, befragen die lokalen Amtsträger, leihen ihnen und betroffenen Bürgern ausgiebig Gehör und inspizieren das Gelände im Grenzgebiet der beiden Herrschaften. Nach sorgfältiger

Erwägung aller Fakten und Argumente legen sie schliesslich den Grenzverlauf neu beziehungsweise genauer fest.<sup>7</sup>

## Neue Grenzmarkierungen

Die erstgenannte Markierung ist ein Grenzstein, der sich in einem nach seinem früheren Besitzer Heinrich Scherrer benannten Feld befindet. Von diesem Grenzstein aus verläuft die Grenze bis zu einer mit zwei Kreuzen markierten Eiche in einem Gehölz unterhalb des Hauses und Bauernhofs von Hans Scherrer<sup>8</sup>, danach weiter bis zu einem mit einem Kreuz markierten Eichstock, der sich vor Hans Scherrers Hof, aber jenseits der Einzäunung, auf der Uferböschung der Simmi<sup>9</sup> befindet. Von da an führt die Grenze der Simmi entlang hinauf bis ins sogenannte Orloch.<sup>10</sup>

Die in der Urkunde aufgeführten Grenzmarkierungen befinden sich alle in Dorf- und Hangnähe. Eine zentrale Rolle kommt dabei dem Feld und vor allem auch dem Haus des Hans Scherrer zu. Dieses lässt sich nicht mehr genau lokalisieren, muss sich aber im Gebiet Grenze Wolfhag-Brägglistfeld befunden haben. Dort gibt es auch heute einige Bauernhäuser und -betriebe, die zum Teil sehr nahe oder sogar auf der Gemeindegrenze Gams-Grabs stehen. Etwas weiter entfernt ist ein Haus im Besitz eines Zweigs der alteingesessenen Gamser Familie Scherrer, allerdings erst seit rund 60 Jahren; das Haus selber stammt aus dem späten 19. Jahrhundert.

Der übrige Grenzverlauf war offenbar unumstritten: Vom Orloch bis an die Grenze zum Toggenburg<sup>11</sup> bildete die Simmi die Grenze, ebenso in der unwirtlichen

Auen-, Sumpf- und Rietlandschaft der Talebene, wo ihr Verlauf allerdings unstet und weniger eindeutig als im Simmitobel war, der Bach immer wieder viel Geschiebe ablagerte und daher insgesamt viel Platz einnahm. Das mag erklären, warum die Grenze relativ weit weg vom auf den Karten verzeichneten Hauptbett der Simmi verlief.<sup>12</sup>

Die Grenzvereinbarung von 1538 war von Bestand. Erst 1724, dann erneut 1765 und letztmals 1783, musste die Grenze zwischen der Landvogtei Werdenberg und Hohensax-Gams neu festgelegt und markiert werden, nachdem die Simmi jeweils Grenzsteine und Grenzbäume samt den zusätzlich gesetzten Hintermarken mitgerissen hatte.<sup>13</sup> Bemerkenswerterweise entsprach die damalige Grenzföhrung auch in ihrer Geradlinigkeit bereits weitgehend jener Grenze, die heute in der nach Rheinkorrektion und Melioration radikal umgestalteten Landschaft das Gamser- vom Grabserriet trennt.<sup>14</sup> Zu heftigen Diskussionen gab die Grenze – im Gegensatz etwa zu jener zwischen Gams und Sennwald – nach 1538 nie mehr Anlass.

## Fischerei- und weitere Nutzungsrechte

Die Simmi spielte nicht nur als Grenzfluss eine wichtige Rolle, sondern sie war auch ein fisch- und krebereiches Gewässer und damit von wirtschaftlichem Interesse.<sup>15</sup> Der Schiedsspruch von 1538 regelt daher an zweiter Stelle auch die Frage der Fischereirechte: Unabhängig vom Verlauf, den die unberechenbare Simmi künftig nehmen mag, gehören sie von der Mündung in den Rhein<sup>16</sup> bis zur markierten Eiche



unterhalb von Scherrers Haus zu Gams, von der Eiche bis zum Orloch zu Werdenberg. Es geht hier also um eine Neudefinition und -markierung einer Trennlinie, die die Simmi in einen Ober- und Unterlauf teilt. Hingegen stand eine grundsätzliche Neuverteilung der verbrieften herrschaftlichen Fischereirechte nicht zur Debatte. Diese gehörten zu Werdenberg beziehungsweise Hohensax-Gams, nicht aber zur Herrschaft Forstegg-Sennwald, auf deren Gebiet der unterste Flussabschnitt mit der Mündung lag.

Ausdrücklich nicht angetastet werden durch den Schiedsspruch die Nutzungsrechte all jener, die im jeweils anderen Herrschaftsgebiet Lehen, Weideland, Felder oder Wald besitzen. Diese Rechte können wie bis anhin wahrgenommen werden. Standardmässig wird ein weiterer Vorbehalt angebracht: Höher zu gewichten als der Schiedsspruch sind in jedem Fall die Hoheitsrechte, Kaufbriefe und Urbare. Im Zweifelsfall gilt immer dieses ältere, gesetzte Recht und nicht die im Schiedsspruch vereinbarten Bestimmungen. Abschliessend werden beide Parteien aufgefordert, nun – nach Beilegung des Streits – ein freundschaftlich-nachbarliches Verhältnis zu pflegen. Als Ausstellungs- und Sieglungsdatum nennt die Urkunde schliesslich den Montag nach Sankt Michael 1538.<sup>17</sup>

Die Urkunde wird in zwei Originalen auf Pergament angefertigt und gesiegelt. Auch das zweite Original ist gut erhalten und befindet sich im Staatsarchiv Schwyz.<sup>18</sup> Das hier vorgestellte Exemplar gelangte Anfang des 19. Jahrhunderts in den Besitz des neu gegründeten Kantons St. Gallen, als eine der nicht sehr zahlreichen Urkunden aus dem Landvogteiar- chiv Werdenberg, die nicht in Glarus

verblieben.<sup>19</sup> Im Staatsarchiv St. Gallen kann sie seit Anfang dieses Jahres auch im neuen digitalen Lesesaal<sup>20</sup> eingesehen werden, von überall her und zu jeder Zeit.

**René Oehler**, Buchs, hat Romanistik und Publizistikwissenschaft studiert. Er ist pensionierter Mittelschullehrer und seit 2021 Redaktor beim Werdenberger Jahrbuch.

### Anmerkungen

- 1** In der Folge wurde das «Amt Gams» von der schwyzerisch-glärnerischen Landvogtei Gaster aus verwaltet.
- 2** Beteiligt waren beide Stände zudem an den eidgenössischen Landvogteien Sargans (seit 1483) und Rheintal (seit 1490).
- 3** StASG, AA3U10.
- 4** Transkription: Sibylle Malamud (SSRQ SG III/4, 117-1).
- 5** Uznach war wie Gaster eine schwyzerisch-glärnerische Landvogtei.
- 6** Schuler war von 1544 bis 1546 auch Landvogt in Sargans. Als Vermittler war er auch auf eidgenössischer Ebene anerkannt und geschätzt. Schulers Haltung war zwar dezidiert reformiert, familiär bedingt stand er aber auch vielen Katholiken nahe (vgl. Marti-Weissenbach 2017).
- 7** 1496 hatten Mathis von Castelwart, Herr der Grafschaft Werdenberg, und Beat von Bonstetten, Herr von Hohensax-Gams, den Grenzverlauf in einer Vereinbarung festgelegt (LAGL AG III.2419:001 und SSRQ SGIII/4 91-1).
- 8** Hans Scherrer ist vermutlich ein Nachfahre von Heinrich Scherrer (vgl. SSRQ SG III/4, 117-1).
- 9** In der Urkunde wird die Simmi als Soymgien(n) beziehungsweise Söymgien(n) bezeichnet, in anderen Urkunden als Sümien und Sümgen (vgl. Stricker 2017, Band 5, S. 216–217). Offenbar war das Lautbild uneinheitlich und zumindest schriftlich schwer fassbar.
- 10** Orloch wurde der zwischen Grabser und Gamser Berg gelegene Ort am Ausgang des Simmitobels beim Simmibödeli genannt. Der Name wird nicht mehr verwendet (vgl. Stricker 2017, Band 4, S. 423).
- 11** Die Viererkommission bestätigt bei der Vorberatung des Schiedsspruchs die hinter dem Bluetlosen gelegene Zapfenmühle im oberen Simmitobel als Grenzpunkt (vgl. SSRQ SG III/4, 117-1).

- 12 Vgl. SSRQ SG III/4 beziehungsweise die Grenzvereinbarung von 1783 (LAGL AG III.2419:016). Diese Urkunde beschreibt die Grenze der Simmi entlang bis hinunter zum Rinderhag beim Buchsergraben.
- 13 Vgl. SSRQ SG III/4, 117-1 und OGA Grabs O 1724-1, O 1765-1 und O 1783-1.
- 14 Vgl. dazu etwa die in den 1840er-Jahren im Auftrag des Kantons erstellte Eschmannkarte (StASG KPH 4/015).
- 15 Vgl. dazu den Beitrag von Rainer Kühnis über die historischen Krebsvorkommen in den Werdenberger Gewässern in diesem Band.
- 16 Die Mündung befand sich zwischen Haag und Salez. Der Werdenberger Binnenkanal, in den die Simmi heute fliesst, wurde von 1882 bis 1885 erstellt.
- 17 Entspricht dem 30. September 1538.
- 18 StASZ HA.II.997.
- 19 Vgl. dazu Reich 2005.
- 20 <https://dls.staatsarchiv.sg.ch>

#### Quellen

- Landesarchiv Glarus (LAGL)  
LAGL, AG III.2419:001, Vereinbarung zwischen dem Herrn von Werdenberg, Mathis von Kastelwart, und Beat von Bonstetten, Herr von Hohensax, über die Grenzen, 22.11.1496.  
LAGL, AG III.2419:016, Festlegung der Grenzen zwischen Werdenberg und Gams durch den Werdenberger Landvogt Konrad Blumer und den Gamser Landvogt Joseph Antoni von Tschudi, 16.05.1783.
- Ortsgemeindearchiv Grabs (OGA Grabs)  
OGA Grabs, O 1724-1.  
OGA Grabs, O 1765-1.  
OGA Grabs, O 1783-1.
- SSRQ SG III/4  
Sammlung Schweizerischer Rechtsquellen, XIV. Abt., 3. Teil, Bd. 4: Die Rechtsquellen der Region Werdenberg, bearbeitet von Sibylle Malamud, Basel 2020.
- Staatsarchiv St. Gallen (StASG)  
StASG, AA3U10, Schiedsspruch zwischen der Herrschaft Hohensax-Gams und der Landvogtei Werdenberg über die Grenze und die Fischereirechte in der Simmi.  
StASG, KPH 4/015, Kantonskarte in 16 Teilblättern (Eschmann-Karte), Blatt Werdenberg.
- Staatsarchiv Schwyz (StASZ)  
StASZ, HA.II.997, Rechtsspruch im Streit zwischen Gams und Werdenberg, die Landmarken und Fischenzen betreffend, 30.09.1538.

#### Literatur

- Bugg/Reich 2011  
Mathias Bugg/Hans Jakob Reich: «Sax (Herrschaft)», Version vom 31.12.2011, in: Historisches Lexikon des Fürstentums Liechtenstein.  
[https://historisches-lexikon.li/Sax\\_\(Herrschaft\)](https://historisches-lexikon.li/Sax_(Herrschaft)) [Stand: 04.02.2023].
- Hess 1991  
Marilene Hess: Cuius regio, eius religio, in: Werdenberger Jahrbuch 4, 1991, S. 68–73.
- Historisches Lexikon der Schweiz  
Historisches Lexikon der Schweiz, hg. von der Stiftung Historisches Lexikon der Schweiz (HLS), 13 Bde., Basel 2002–2014.
- Laupper 2017  
Hans Laupper et al.: «Glarus (Kanton)», Version vom 30.05.2017, in: Historisches Lexikon der Schweiz (HLS).  
<https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/007374/2017-05-30> [Stand: 04.02.2023].
- Kessler 1985  
Noldi Kessler: Ein kurzer Gang durch eine lange Geschichte, Gams 1985.
- Köbler 2014  
Gerhard Köbler: Mittelhochdeutsches Wörterbuch, 3. Auflage, 2014.  
[www.koeblergerhard.de/mhdwbhin.html](http://www.koeblergerhard.de/mhdwbhin.html) [Stand: 05.02.2023].
- Marti-Weissenbach 2017  
Karin Marti-Weissenbach: «Schuler, Paulus», Version vom 20.09.2017 in: Historisches Lexikon der Schweiz (HLS).  
<https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/017985/2017-09-20> [Stand: 07.02.2023].
- Reich 2005  
Hans Jakob Reich: Der 200-jährige Archivalienstreit zwischen St. Gallen und Glarus, in: Werdenberger Jahrbuch 18, 2005, S. 22–37.
- Stricker 2017  
Hans Stricker: Werdenberger Namenbuch: Die Orts- und Flurnamen der Region Werdenberg, Zürich 2017.